

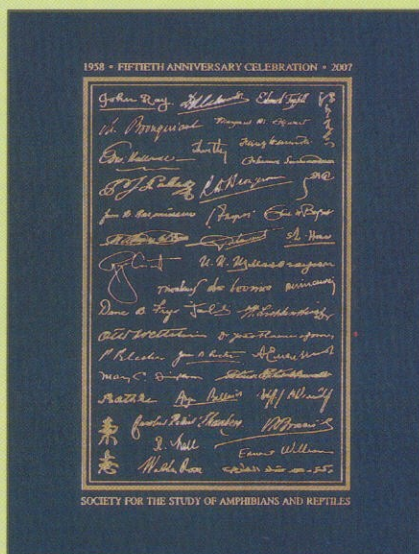
In Büchern geblättert

ADLER, K. (2007, Ed.): Contributions to the History of Herpetology. Vol 2. – SSAR, Saint Louis, 394 pp.

Als ich 1989 zum ersten Weltkongress der Herpetologie zur Universität von Canterbury reisen durfte, fand neben dem imposanten wissenschaftlichen Programm und den Fachsimeleien unter den weit mehr als 1000 Teilnehmern ein Buch, das jeder Teilnehmer erhielt, mein besonderes Interesse. Es war der erste Band zur Geschichte der Herpetologie. Damals lernte ich Prof. Dr. Kraig ADLER, einen der Gründer der SSAR (Society for the Study of Amphibians and Reptiles), kennen; mittlerweile hat sich eine Akademikerfreundschaft entwickelt, die zu mannigfachen Kooperationen führte. Kraig ist auch seit vielen Jahren im Redaktionsbeirat unserer Zeitschrift. Nun obliegt es mir, sein neuestes Werk, nämlich den gerade erschienenen zweiten Band seiner Geschichte der Herpetologie, zu besprechen. Ich versuche, objektiv zu bleiben, um nicht in den Sog des Vorwurfs zu geraten, einen bloßen Freundschaftsdienst leisten zu wollen. Doch jedermann, der dieses Buch durchsieht, wird mit mir übereinstimmen: Es stellt eine unglaubliche Fleißarbeit dar, unterstützt von Helfern aus aller Welt, deren Namen eine Buchseite füllen. Das Herz des Buches betrifft prominente Herpetologen, jene, die im ersten Band nicht enthalten waren (teilweise, weil noch nicht genügend Material über sie zusammen getragen war, andererseits steht das Prinzip: Man muss gestorben sein, um Erwähnung zu finden.) Und so beginnt der Biographienteil mit Nicolò LEONICENO (1428-1524) und endet mit Joseph B. SLOWINSKI (1962-2001). Mich persönlich bewegt bei der Lektüre, mit wie vielen der hier biographisch vorgestellten und in mehrheitlich spannend zu lesenden Texten portraitierten Kollegen ich in wissenschaftlichem Kontakt stand (z.B. HEDIGER, SZARSKI, KAWAMURA, LAURENT, EISELT, HU, WERMUTH, GUIBÉ, SPINAR, DELY, GORHAM, LEBEDKINA, SZERBAK, MORESCALCHI, DILMUKHAMEDOV). Man lässt ein Stück Forschungsgeschichte Revue passieren, und das macht die Lektüre sowohl für Insider als auch für Hobbyisten und Interessierte zu einer Zeitreise mit mannigfachen Erinnerungen oder Erkenntnissen. Ein Index von Autoren, die taxonomisch in der Herpetologie arbeiten, stellt den zweiten Teil des Buches dar. Er ist eine Ergänzung zu jenem im ersten Band des Werkes. Leider sucht der interessierte Leser hier und auch im dritten Hauptkapitel, das sich mit den insbesondere in den USA gepflegten „Doctoral Li-

neages“, also Wissenschaftlerschullinien, beschäftigt, etliche Namen vergeben. Vor allem manche im Ostteil Deutschlands zu lokalisierenden traditionsreichen akademischen Schulen, die internationalen Rang haben, hätten hier vertreten sein müssen. Vielleicht fehlte die erforderliche Information oder einige Zuarbeiter verzichteten bewusst auf das Nennen der Konkurrenz? Wie auch immer: Auch die vornehmlich in Hobbyistenzeitschriften publizierenden, aber durchaus taxonomisch relevante Artbeschreibungen veröffentlichen Fachleute bleiben in diesem elitären Rahmen unerwähnt – eigentlich schade! Doch diese sicher kaum jemanden interessierenden Kritikpunkte schmälern keineswegs den Wert und die publikatorische Leistung dieses unverzichtbaren Werkes zur Geschichte der Herpetologie.

Dr. Hans-Joachim Herrmann



KARGE, A. & W. KLOTZ (2007): Süßwassergarnelen aus aller Welt. – Dähne Verlag, Ettlingen, 200 pp.

In der mittlerweile schon traditionsreichen Publikationsserie des Dähne Verlages über das Süßwasser bewohnende Wirbellose stellt dieses neue Buch eine willkommene Bereicherung dar und schließt so manche Wissenslücke. Süßwassergarnelen sind die wohl am meisten gepflegten Wirbellosen in den Aquarien; mittlerweile gibt es hochpreisige Zuchtformen, Hybriden und viele Zuchtlinien besonders attraktiver oder nützlicher (Algenentfernung) bzw. für Gesellschaftsaquarien geeigneter Arten. Sogar eine Zeitschrift trägt den Gattungsnamen der be-

kanntesten Garnelen. Nur fehlte es eben an einer großen populärwissenschaftlich geschriebenen und didaktisch gut gebilderten Übersicht. Dieses Buch, verfasst von den beiden versiertesten Kennern von Süßwassergarnelen im deutschsprachigen Raum, beinhaltet einen bemerkenswert großen Teil, der sich mit der Biologie dieser Krebstiere befasst. Dabei mussten auch komplizierte anatomische Details verständlich dargestellt werden. Das ist gut gelungen, wobei es mutig erscheint, wie weit die Autoren dabei gegangen sind. Aber vielleicht wird ja die Wirbellosen-Aquaristik analog der Terraristik zu einer vergleichsweise wissenslastigeren Spezialisierung in unserem Hobby. Den meisten Lesern hilft sicher insbesondere der Artenteil des Buches dabei, die von ihnen gepflegten Garnelen zu bestimmen und richtig zu betreuen sowie gegebenenfalls zu vermehren. Denn nicht nur die Beschreibung, sondern viele Angaben über Lebensweise und Pflege sind bei jedem Portrait vorhanden. In meist attraktiven Fotos sieht man die Arten und kann mit den beim Händler, im Schauaquarium oder im eigenen Becken schwimmenden Tieren vergleichen. Ein gutes Buch zeichnet sich durch Glossar, Register und Literaturquellenverzeichnis aus, hier in vorbildlicher Weise angelegt. Es bleibt, Autoren und Verlag viel Erfolg für diese gelungene Publikation zu wünschen.

Dr. Hans-Joachim Herrmann

HENKEL, F.-W. & W. SCHMIDT (2007): Taschenatlas Reptilien. – Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart, 192 pp.

Das bewährte Autorenpaar legte mit diesem Taschenbüchlein eine weitere Publikation vor, die zu den allgemeinen terraristischen gestellt werden kann. 182 Reptilienarten sind darin jeweils auf einer Seite portraitiert und in je einem Foto gezeigt. Die Ordnung erfolgte zunächst in drei Gruppen (Echsen, Schlangen, Schildkröten) und dann nach dem Alphabet, orientiert nach den wissenschaftlichen Namen. Jedes Portrait enthält drei Unterpunkte: Verbreitung und Lebensraum, Aussehen, Pflege. Als Beispiel ein Zitat von Seite 81: „Pflege: *Oplurus grandidi* ist eine sehr lebhaft, hektische Leguanart.“ Das war's zur Pflege! Welche Kriterien die Autoren zur vorliegenden Artauswahl bewegten, ist unbekannt. Leider sind etliche der offenbar im Original hübschen Fotos sehr unsachgemäß beschnitten (kopflose Matamatas sind pflegeleichter, s. S. 163).

Dr. Hans-Joachim Herrmann